

TADEUSZ SARNOWSKI – VITALIJ MIHAILOVIČ ZUBAR

RÖMISCHE BESATZUNGSTRUPPEN AUF DER SÜDKRIM UND EINE BAUINSCHRIFT
AUS DEM KASTELL CHARAX

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 112 (1996) 229–234

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

RÖMISCHE BESATZUNGSTRUPPEN AUF DER SÜDKRIM UND EINE BAUINSCRIFT AUS DEM KASTELL CHARAX

Auf dem steil ins Meer abfallenden Kap Ai-Todor mit den Resten einer römischen Militärstation, die schon seit langem für den bei Ptolemaios genannten Ort *Χαραξ* gilt¹, wurden 1984 im Auftrag des Archäologischen Instituts der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften in Kiev und des Heimatmuseums in Jalta unter Leitung von K. K. Orlov kleine Rettungsgrabungen durchgeführt. In einem Raum des nördlich von den Thermen liegenden Gebäudes, das von dem Ausgräber als Praetorium identifiziert wird², entdeckte man acht aneinanderpassende Bruchstücke einer Marmorplatte mit lateinischer Inschrift, deren vier letzte Zeilen (auf vier unteren Fragmenten) schon veröffentlicht wurden³. In der Zwischenzeit haben die Kollegen aus dem Museum in Jalta alle Bruchstücke sorgfältig zusammengesetzt und den Verfassern des vorliegenden Beitrags vorgeschlagen, den ganzen Fund zu veröffentlichen.

Es handelt sich um etwa ein Drittel einer Platte aus weißem Marmor (Abb. 1, 2), die in einer profilierten und mit roter Farbe aufgemalten Tabula ansata-Umrahmung⁴ eine zehnzeilige Inschrift enthielt. Die ursprünglichen Maße der Platte⁵ betragen ca. 140 x 80 cm und die des Schriftfeldes ca. 90 x 70 cm. Von den Originalkanten haben sich nur die der unteren rechten Ecke erhalten. Die Bruchränder links, oben und rechts scheinen darauf hinzuweisen, daß die Platte bereits in der Antike zerbrochen wurde⁶. In der erhaltenen Ecke der Platte befindet sich unter dem trapezförmigen Henkel die Reliefdarstellung einer männlichen Maske (?). Von einer anderen, nicht erkennbaren Darstellung mitten in der Ansa sind nur einige eingetiefte Linien erhalten.

Das polierte Inschriftfeld zeigt keine Spuren von vorgezeichneten Hilfslinien. Die Buchstaben von einer Höhe von 3,5 cm in der 10. Zeile bis zu 4,5–5 cm in der 8. Zeile sind breit und relativ kräftig eingeschnitten. Mit Ausnahme der Buchstaben S und T (Z. 3) und der ligierten T + E (Z. 6), E + R und V + E (Z. 8), E + N (Z. 9) sind die Buchstabenabstände verhältnismäßig groß. Fast alle Wörter sind durch rundliche bzw. dreieckige Interpunktionen voneinander getrennt. Am Ende der letzten Zeile befindet sich ein Blatt. Zur Paläographie ist zu bemerken, daß unter den lateinisch beschrifteten Steinen aus den Griechenstädten an der Nordküste des Schwarzen Meeres der Charaxer Tafel eine Bauinschrift aus Tyras aus der Regierungszeit des Antoninus Pius⁷ am nächsten steht. Was die Ligaturen anbelangt, sind sie denen auf einer durch Konsulangaben ins Jahr 185 datierten Ehreninschrift aus Chersonesus ähnlich⁸.

¹ Ptol. Geogr. III 6, 2; vgl. M. Rostowzew, Römische Besatzungen in der Krim und das Kastell Charax, *Klio* 2, 1902, 95. Für Hilfe, Anregungen und eine kritische Durchsicht des Manuskripts sind die Verfasser des vorliegenden Beitrags N. G. Novičenkova, A. Schmidt-Colinet und besonders W. Eck sehr verbunden.

² Zum letzten Plan des Kastells s. K. K. Orlov, in: *Architekturno-archeologičeskije issledovanija v Krymu*, Kiev 1988, 20 Abb. 1. Bei dem Gebäude handelt es sich aber wohl um die Principia; vgl. T. Sarnowski, *Das römische Heer im Norden des Schwarzen Meeres*, *Archeologia Warszawa* 38, 1988, 84.

³ Orlov (Anm. 2) Umschlag des Buches; vgl. V. M. Zubar, *Chersones Tavričeskij i Rimskaja Imperija*, Kiev 1994, 64 Abb. 21; Sarnowski, *L'organisation hiérarchique des vexillations Ponticae au miroir des trouvailles épigraphiques récentes. Actes du Congrès „Hiérarchie de l'armée romaine sous le Haut-Empire“*, Lyon 1995 325.

⁴ Abgedruckte, rote Spuren der Umrahmung des rechten Unterteils der Tafel befinden sich auf der Rückseite des Fragments mit dem Wort TEGULIS. Nach der Zerstörung der Platte muß das untere Bruchstück wohl bis zu seiner Entdeckung direkt auf bzw. unter dem oberen Fragment gelegen haben.

⁵ Erhaltene Maße: 61 x 47 x 3,2 cm (Platte) und 57 x 29 cm (Inschriftfeld). Breite des Rahmens: 4 cm.

⁶ Aufgrund der stratigraphischen Beobachtungen meint Orlov (Anm. 2) 27, daß die Kastellgebäude bei der Räumung des Kastells durch die römische Besatzung selbst niedergerissen wurden.

⁷ N. A. Son, *Vestnik Drevnej Istorii* 1986 Nr. 4, 60–68 Abb. 1, 2.

⁸ CIL III 14214,34 = IOSPE I² 417 = E. I. Solomonik, *Latinskije nadpisi Chersonesa Tavričeskogo*, Moskva 1983, 37 Nr. 9 Abb.

Die Lesung des erhaltenen Teils des Textes lautet:



Abb. 1 Inschrift aus Charax

--- IBVS
 --- NO·ET·
 --- GVSTIS·
 4 --- HICIS://
 --- III·OP/ ---
 --- / TEGVLIS
 --- ANVS
 8 --- ER·VEXILLAT
 --- AGENTE
 --- XI CL

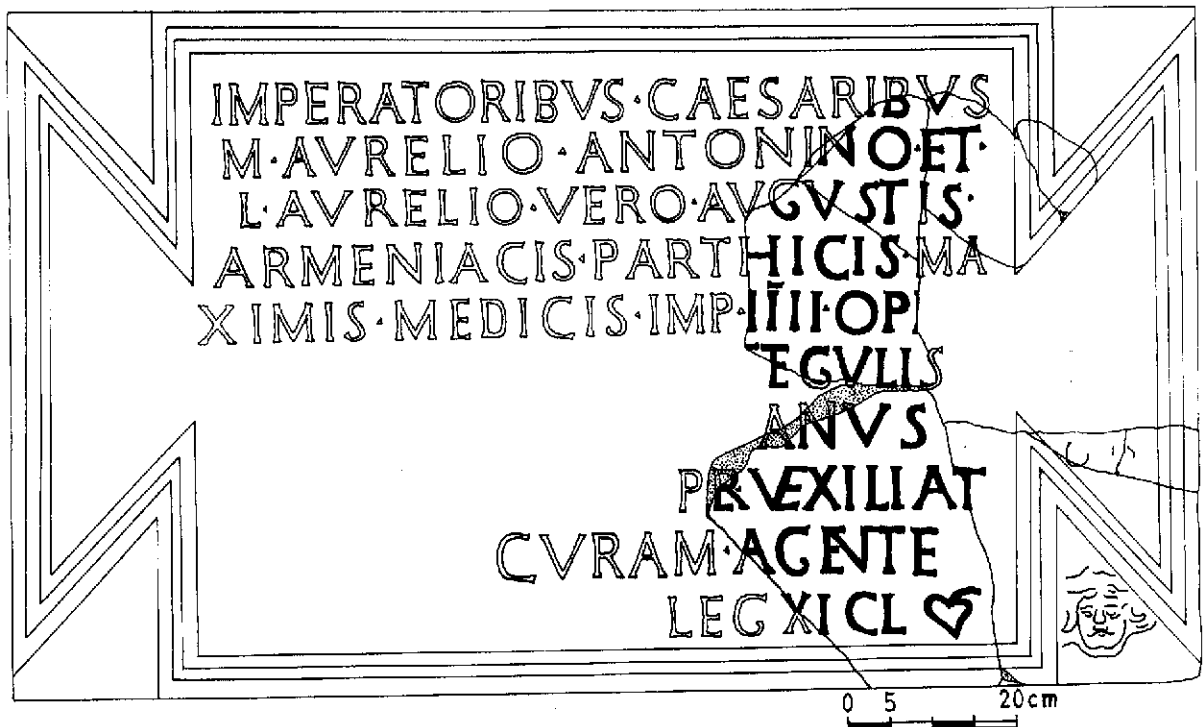


Abb. 2 Inschrift aus Charax. Rekonstruktionsversuch

Von dem nach HICIS stehenden Wort sind am Ende der 4. Zeile noch geringe Reste der zwei Anfangsbuchstaben vorhanden: eine senkrechte Haste des ersten und ein Apex des zweiten Buchstaben. Darunter hat sich nach OP am Ende der 5. Zeile auch ein Restchen einer senkrechten Haste erhalten. In der 6. Zeile ist vor der Ligatur TE der obere Teil eines C, E, F, G, S oder T und vor NVS in der 7. Zeile der untere Teil der Schräghaste eines A, R bzw. X zu erkennen.

Von den ersten fünf Zeilen der Inschrift hat sich genug erhalten, um dort die Namen und die unvollständige Titulatur zweier Herrscher in dativischer bzw. ablativischer Form zur Datierung zu ergänzen. Beide Augusti trugen zum Zeitpunkt der Anfertigung der Inschrifttafel den Siegerbeinamen *Parthicus*⁹ und führten gleichzeitig zum selben Mal (Z. 5: IIII bzw. [V]IIII) die imperatorische Akklamation. Wenn nicht alles täuscht, handelt es sich um Marc Aurel und Lucius Verus, deren gemeinsame 4. imperatorische Akklamation in das Jahr 166 fällt¹⁰. Der Siegerbeiname *Parthicus Maximus* wurde beiden Kaisern im Sommer desselben Jahres zuerkannt¹¹. Das Datum der Inschrift liegt damit zwischen Sommer bzw. Herbst 166 und Frühjahr 167, weil im Jahre 167 Marc Aurel und Lucius Verus schon die 5. imperatorische Akklamation erhielten. In der 5. Zeile der Charaxer Inschrift standen vor [IMP] IIII wahrscheinlich noch die Beinamen *Medici*, die als letzte aus dem Partherkrieg (162–166) des Lucius Verus offiziell wohl erst bei dem Triumph (12. Oktober 166) verliehen wurden¹². Der Anfang der 4. Zeile ist mit dem ältesten Titel *Armeniacus* zu vervollständigen, den Verus seit Herbst 163 trug und Marcus erst einige Monate später (Mitte 164) annahm.

Am Ende der 5. und in der 6. Zeile war offenbar von Bauarbeiten die Rede, bei denen Dach-, Platten- bzw. z. B. Warzenziegel als Baumaterial verwendet wurden. Das letzte Wort der 5. Zeile lautete wohl *opera* oder *opere* und gehörte zur Kennzeichnung der Bauobjekte bzw. einer während der Ausbauarbeiten hergestellten Ausstattung¹³. Die Nennung des Erbauers, dessen Cognomen auf *-nus* endete, mit Angabe seiner Dienststellung und ein entsprechendes Prädikat wie *fecit*, *restituit* oder *ornavit* nahm die 7. und einen großen Teil der 8. Zeile ein. Wie in einer Bauinschrift aus Tyras aus dem Jahre 116¹⁴ kommt vor allem der im Jahre 166 amtierende Statthalter Niedermoesiens in Betracht, möglicherweise M. Servilius Fabianus Maximus bzw. M. Pontius Laelianus¹⁵. So oder so wurden die

⁹ Schon wegen der aufgrund der Paläographie relativ frühen Datierung der Inschrift ist die Ergänzung [GOT]HICIS kaum wahrscheinlich.

¹⁰ D. Kienast, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, Darmstadt 1990, 139, 144.

¹¹ K.-P. Johne, Zu den Siegerbeinamen der Kaiser Marc Aurel und Commodus, Klio 48, 1967, 178; P. Kneissl, Siegestitulatur der römischen Kaiser, Göttingen 1969, 97 ff.

¹² Johne (Anm. 11) 178; s. aber CIL VI 360 = ILS 366 vom 23. August 166.

¹³ Wir wissen nicht, auf welches bzw. welche Kastellgebäude die Bauinschrift von 166 zu beziehen ist. Vielleicht handelte es sich um mit Wasser versorgte Anlagen, wie z. B. *opera thermanum* oder *nymphaei*. Von den Innenbauten des Kastells wurden bisher Thermen mit zwei Badetrakten, zwei Wasserbassins, ein Bau mit Innenhof und zwei Kammerreihen (Mannschaftsunterkünfte ?) ausgegraben. Alle diese Objekte und der wohl den erwähnten Kammerreihen zugehörige Raum, in dem die Inschrifttafel zutage kam, liegen relativ dicht nebeneinander im zentralen Teil der Kastellfläche. Auf dem Kap Ai-Todor mit felsigem Untergrund war kein Wasser vorhanden. Dieses wurde dem Kastell durch eine Wasserleitung von den ca. 700 m entfernten Quellen bei dem Berg Ai-Petri zugeführt; s. V. D. Blavatskij, Materialy i issledovanija po archeologii SSSR 19, 1951, 289; Orlov (Anm. 2) 22. Die Zweigleitungen mündeten u. a. in großen Wasserbehältern. In einer von zwei dieser freigelegten Anlagen, die teils in den Fels gebaut waren, fanden sich viele Dachziegel, ein Bruchstück eines Weihereliefs mit Nymphen(?)darstellung (Blavatskij 282–287) und zwei Fragmente des Epistylbalkens mit einer Inschrift, die die Nymphen bzw. ein Nymphaeum erwähnt; IOSPE I² 680: *Njymph/---*. Auf dem Boden des Bassins war ein Meerpolyp dargestellt (B. W. Pharmakowsky, Arch. Anz. 1911, 235). Vgl. das Nymphaeum im Legionslager Lambaesis (F. Rakob, Röm. Mitt. 86, 1979, 375–389). Die spezielle Bedeutung, die der Aufbewahrung von Trink- und vielleicht auch Regenwasser in Charax zukam, bestand darin, daß außer der Kastellbesatzung wohl auch die in die Charaxer Bucht einlaufenden Kriegsschiffe mit Wasser versorgt wurden.

¹⁴ AE 1990, 868.

¹⁵ Vgl. A. Stein, Die Legaten von Moesien, Budapest 1944, 76–79; J. Fitz, Die Laufbahn der Statthalter in der römischen Provinz Moesia Inferior, Weimar 1966, 47 f.; B. E. Thomasson, Laterculi Praesidum. Moesia. Dacia. Thracia. Gothoburgi 1976, 20, 22; G. Alföldy, Konsulat und Senatorenstand unter den Antoninen. Prosopographische Untersuchungen zur senatorischen Führungsschicht, Bonn 1977, 232 f.

Bauarbeiten, auf die sich die Inschrift bezieht, durch eine oder mehrere Vexillationen (Z. 8: --- P]ER VEXILLAT[IONEM bzw. -IONES] unter Leitung (Z. 9: --- CVRAM] AGENTE) eines uns unbekanntem Angehörigen, wohl eines Centurio, der niedermoesischen legio XI Claudia durchgeführt. Unter mehreren Rekonstruierungsmöglichkeiten der Benennung der detachierten Abteilung (Zeile 9) ist auch die aus dem Namen der Provinz abgeleitete Bezeichnung *vexillat. Moes(iae) inf(erioris)* wahrscheinlich. Diese Bezeichnung erscheint im Titel eines Vexillationskommandeurs im Range des Legionscenturio auf Ziegelstempeln (Abb. 3) aus Charax¹⁶.

Auf Grund der obigen Beobachtungen schlagen wir folgende Lesung vor:

[Imperatoribus Caesar]i]b]us
 [M. Aurelio Antoni]no et
 [L. Aurelio Vero Au]gustis
 [Armeniacis Part]hici]s [Ma]-
 5 [ximis Medicis imp.] IIII op[---]
 [---] tegul]is
 [---]anus
 [--- p]er vexillat(ionem bzw. -iones)
 [--- curam] agente
 10 [--- (centurione) leg(ionis)] XI Cl(audiae).

Die hier publizierte Tafel ist die älteste bislang bekannte militärische Bauurkunde aus der Südkrim¹⁷. Das früheste datierte Zeugnis für die Anwesenheit römischer Soldaten in Charax bleibt immer noch der ca. 120 n. Chr. von M. Geminius Fortis, dem Benefiziarier des niedermoesischen Statthalters C. Ummidius Quadratus, für Jupiter aufgestellte Altar¹⁸. Für die außerhalb der Kastellmauer gelegene Benefiziarierstation¹⁹ waren jedoch wohl keine größeren Bauwerke nötig. Nach Ausweis der neuen Inschrift entstanden erste Kastellgebäude vor dem Jahre 167. Aus den Ergebnissen der neuesten archäologischen Forschungen folgt, daß die äußere Umfassungsmauer und das Kastellbad nicht in die 2. Hälfte des 1. Jh.s²⁰, sondern erst in das fortgeschrittene 2. Jh. zu datieren sind²¹. Es bleibt ein Rätsel, wo sich eine Anlage der Vexillation der ravennatischen Flotte befand, aus der die Ziegelstempel VEX/GRAV SP stammen²². Die Bruchstücke der so gestempelten Dach- und Mauerziegel kamen in Sekundärverwendung im Kastellbad und in der jüngeren, inneren Befestigungsmauer zum Vorschein. Unstratifizierte Streufunde wurden kürzlich auch aus dem heutigen Sanatorium Jasnaja Poliana, ca. 2

¹⁶ CIL III 14215, 4 = R. Saxer, Untersuchungen zu den Vexillationen des römischen Kaiserheeres von Augustus bis Diokletian, Bonn 1967, 92 Nr. 270: *Per L. A(---) C(---) (centurionem) / leg(ionis) I It(alicae) praep(ositum) vex(illariorum) Moes(iae) inf(erioris)*.

¹⁷ Erst aus dem Jahre 250 stammt eine neue, noch nicht veröffentlichte militärische Bauinschrift aus Chersonesus. Die Inschrift berichtet, daß ein Centurio der legio I Italica und Kommandeur der chersonesischen Vexillation mit seinem Geld die Schola der Principales errichten ließ. Siehe Zubar (Anm. 3) 126.

¹⁸ IOSPE I² 674 = E. Schallmayer u. a., Der römische Weihebezirk von Osterburken I. Corpus der griechischen und lateinischen Benefiziarier-Inschriften, Stuttgart 1990, Nr. 658. Vgl. auch zwei andere Benefiziarieraltäre aus Charax (IOSPE I² 675, 676 = Schallmayer Nr. 659, 661).

¹⁹ M. I. Rostovcev, Izvestija Imperatorskoj Archeologičeskoj Kommissii 40, 1911, 4 ff.; B. W. Pharmakowsky (Anm. 13) 234 ff.

²⁰ So noch Blavatskij (Anm. 13) 288.

²¹ Orlov (Anm. 2) 24.

²² CIL III 14215, 5 = Rostowzew (Anm. 1) 93; Blavatskij (Anm. 13) 287 Abb. 25; Solomonik, Vestnik Drevnej Istorii, 1966 Nr. 2, 165 Abb. 1; Saxer (Anm. 16) 92 Nr. 271; Sarnowski (Anm. 2) 63 Nr. 7 Abb. 3; Zubar (Anm. 3) 61 Abb. 20. Während der Nivellierungsarbeiten nach dem 2. Weltkrieg wurden am Rande der Kastellfläche, am steilen Meeresufer, Überreste eines großen Rundbaus gefunden. Bei diesem leider nicht festgehaltenen Befund kann es sich nach Orlov (Anm. 2) 19, 22 um die Spuren eines römischen Leuchtturmes gehandelt haben.

km östlich von Charax, gemeldet²³. Weil auf den erwähnten Stempeln die unter Vespasian bzw. Domitian der ravennatischen Flotte zuerkannte Ehrenbezeichnung *Praetoria* fehlt, weist man sie üblicherweise der spätneronisch-frühflavischen Zeit zu²⁴. Eine so frühe Datierung ist sehr wahrscheinlich, aber schon wegen der unsicheren Lesung der Abkürzung SP²⁵ muß die chronologische Aussagefähigkeit der Stempel weiterhin mit Zurückhaltung aufgenommen werden.

Die *vexillarii*, die im Jahre 166 einige Bauarbeiten ausgeführt haben, wurden wahrscheinlich von einem Centurio der 11. Legion befehligt. Der Kern der Vexillation bestand wohl, aber nicht unbedingt, aus Soldaten derselben Legion²⁶. Einer Bauinschrift aus Olbia²⁷ und einem Ziegelstempel aus Tyras²⁸ kann entnommen werden, daß vor ca. 168²⁹ die unter dem Kommando der Legionscenturionen im Norden des Schwarzen Meeres stehenden Vexillationen aus den Mannschaften der Legionen I Italica, V Macedonica, XI Claudia und ihrer Hilfstruppen zusammengesetzt waren. Die zur Durchführung von größeren Bauarbeiten bzw. zur Herstellung der Ziegel zusammengestellten Vexillationen, wahrscheinlich unter starker Anteilnahme der Legionäre, sind jedoch nicht immer auch als Besatzungstruppen zu betrachten. So hielten möglicherweise nur die Auxiliarvexillationen das Kastell Charax besetzt. Außer den drei *beneficarii cos.*³⁰ sind im epigraphischen Fundgut aus Charax durch Grab- und Weihinschriften bisher nur die Angehörigen der Hilfstruppen bezeugt³¹, darunter auch *vexil(larii, -larius, bzw. -latio) a[lae ---] Arreva[corum] = Arvacorum*³². Zur Führung der Vexillationen konnten in beiden Fällen die Centurionen der niedermoesischen Legionen herangezogen werden. Nach Ausweis der Ziegel- und Steininschriften aus Charax und Montana³³ wurde bei der Auslese von Offizieren und bei der Zusammenstellung von Vexillationsmannschaften das Prinzip einer gleichmäßigen Aufteilung der Dienstlasten auf verschiedene Truppen des Provinzheeres befolgt.

²³ Orlov in: Archeologičeskije otkrytija za 1982, Moskva 1984, 310; Zubar (Anm. 3) 27.

²⁴ Vgl. M. Reddé, *Mare Nostrum. Les infrastructures, le dispositif et l'histoire de la marine militaire sous l'Empire romain*, Rome 1986, 263–264, 515 f.

²⁵ Möglich sind z. B. folgende Lesungen: *S(umptu) p(ublico)* – so Rostovcev, *Rimskie garnizony na Tavričeskom poluostrove i Aj-Todorska krepot*, *Žurnal Ministerstva Narodnogo Prosvješčenija* 308, März 1900, 155; *S(cythica, – inopen-sis, bzw. sogar –everianae) P(ontica)* – vgl. M. P. Speidel, *The Roman Army in Asia Minor. Recent Epigraphical Discoveries and Researches*, in: *Armies and Frontiers in Roman and Byzantine Anatolia*, Oxford 1983 (= *British Archaeological Reports. International Series* 156) 13–14; D. H. French, *Classis Pontica*, *Epigraphica Anatolica* 4, 1984, 53–60; Sarnowski (Anm. 20) 63.

²⁶ Aus Charax sind auch die gestempelten Dach- und Mauerziegel der 11. Legion (CIL III 14215,3) bekannt.

²⁷ IOSPE I² 322 mit Verbesserung von Zubar und N. A. Son, *Vestnik Drevnej Istorii* 1995 (im Druck): *[---]x vexil(latio) [leg(ionum) XI Cl(audiae)] I Ital(icae) V Mac(edonicae) [ped(es) CCVI ma(nu)] [---]lico .(centurione) leg(ionis) XI Cl(audiae)*.

²⁸ P. Nicorescu, *Analele Academiei Române. Memoriile secțiunii istorice* 19, 1937, 218 Abb. 3, 4 = Saxer (Anm. 16) 90 Nr. 266; S. D. Kryžickij, I. B. Klejman in: *Antičnaja Tira i srednevekovyj Belgorod*, Kiev 1979, 34 Abb. 13; Sarnowski (Anm. 2) 73 Nr. 15 Abb. 4: 1; Son, *Tira rimskogo vremeni*, Kiev 1993, 33–34 Abb. 4: *Leg(io) I It(alica), leg(io) V M(acedonica), leg(io) XI Cl(audia) et aux(ilia) s(ub) At(---) P(---) (centurione) leg(ionis) I I(talicae)*.

²⁹ Nach dem Partherkrieg (162–166) wurde die niedermoesische legio V Macedonica nach Potaissa in Dakien verlegt; vgl. zuletzt I. Piso, *Fasti provinciae Daciae I. Die senatorischen Amtsträger*, Bonn 1993, 88 f.

³⁰ Siehe oben Anm. 18.

³¹ Rostovcev (Anm. 19) 38 f. Taf. III 3 mit Verbesserung von M. Speidel in: *The Eastern Frontier of the Roman Empire*, II, Oxford 1989, 515 = AE 1990, 871 (wohl aus Charax): *D(is) M(anibus) L(ucio) [F]urio Sev(ero) [se]q(utori) p[r(ae)positi] [v]ex(illationis) coh(ortis) I T(hr(acum))*.

³² IOSPE I² 677.

³³ Für die Jahre 155–167 sind in Montana im Westen der Provinz Niedermoesien zwei Centurionen der legio I Italica (CIL III 12371 und AE 1987, 879 = V. Velkov, G. Aleksandrov, *Montana II. Epigrafični pametnici ot Montana i rajona, Montana* 1994, 26 Nr. 51, 10) und zwei aus der XI Claudia (CIL III 7449 und AE 1987, 869 = Velkov, Aleksandrov, 2, 7 f. Nr. 1, 10) und für das 3. Jh. als *praepositus NCR* u. a. ein Centurio der I Italica und einer aus der 11. Legion (AE 1987, 884 und AE 1985, 746 = Velkov, Aleksandrov, 16, 32 Nr. 16, 65) bezeugt. Vgl. Sarnowski, *L'armée romaine en Mésie inférieure et sur la côte Nord du Pont-Euxin* (poln. mit franz. Zusammenfassung), Warszawa 1988, 186 f. Tab. 4.

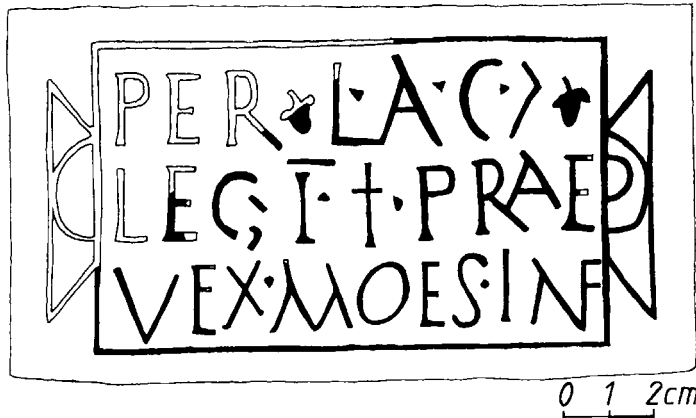


Abb. 3 Ziegelstempel aus Charax

Der Titel *praep. vex. Moes. inf.* auf Ziegelstempeln aus Charax³⁴ (Abb. 3: Jalta, Heimatmuseum. Inv. Nr. Ap A4–513) scheint darauf hinzuweisen, daß zu der Charaxer Vexillation verschiedene in Niedermoesien stationierte Truppen ihre Mannschaften abgestellt haben. Die Benennung der Vexillation soll möglicherweise auch ausdrücken, daß die Abteilung für den Besatzungsdienst außerhalb der Standprovinz zusammengestellt wurde und daß neben ihr in Charax bzw. auf der ganzen Südkrim³⁵ gleichzeitig auch Detachements aus anderen römischen Armeen anwesend waren. Letzteres ist im Lichte einiger, bedauerlicherweise undatierter epigraphischer Funde aus der Südkrim zumindest wahrscheinlich. Es handelt sich sowohl um die oben erwähnten Ziegelstempel der ravennatischen Flotte als auch um die Grabsteine eines Unteroffiziers der *cohors I Thracum*, vielleicht aus Garnison von Pontus-Bithynien³⁶, und eines Soldaten der *cohors II Lucensium*³⁷, die seit 136 in Thrakien stationiert war³⁸. Ist diese Vermutung richtig, so wäre auch anzunehmen, daß es in den späten 70er Jahren des 2. Jh.s unter den an der Süd- und Westküste der Halbinsel Krim tätigen *vexillationes Ponticae*, die uns aus einer Inschrift aus Mactar³⁹ bekannt sind, nicht nur die niedermoesischen Vexillationen, sondern auch kleine Truppenteile aus Thrakien und möglicherweise auch aus Bithynien gab. Beim jetzigen Forschungsstand müssen wir also damit rechnen, daß im letzten Drittel des 2. Jh.s nach der Verminderung der Legionenzahl in Niedermoesien unter Marc Aurel und wohl auch im Zusammenhang mit der gespannten Lage auf den nordpontischen Steppen⁴⁰ zum Schutz der skythisch-aurischen Krimküste neue Vexillationen entsandt wurden, die ihre Mission vielleicht einer kaiserlichen Entscheidung verdankten.

Warszawa
Kiew

Tadeusz Sarnowski
Vitalij Mihailovič Zubar

³⁴ Siehe oben Anm. 16.

³⁵ Aus Chersonesus und Balaklava stammen zahlreiche Ziegelstempel vom Typ VEMI mit und ohne Tabula ansata-Umrahmung [V. V. Borisova, *Soobščeniija Chersonesskogo Muzeja* 2, 1961, 43 Abb. 5; V. A. Kutajsov in: *Antičnaja kultura Severnogo Pričernomorja v pervye veka nasej ery*, Kiev 1986, 139–142 Abb. 1, 2; Sarnowski (Anm. 2) 77 Nr. 28; Zubar, I. A. Antonova, *Vestnik Drevnej Istorii* 1991 Nr. 2, 80–88 Abb. 1], die aufgrund der stratigraphischen Beobachtungen ins späte 2. und 3. Jh. datiert werden können. Falls es sich dabei nicht um Namenstempel handelt, wäre deren Text wohl als *V(exillatio) E(xercitus) M(oesiae) I(nferioris)* zu lesen.

³⁶ Siehe oben Anm. 31. Zurückhaltend zur möglichen Stationierung einer *cohors Thracum* in Pontus-Bithynia ist W. Eck, in: *Heer und Integrationspolitik. Die römischen Militärdiplome als historische Quelle* (hrsg. W. Eck, H. Wolff), Köln–Wien 1986 (= *Passauer Historische Forschungen* 2) 521.

³⁷ IOSPE I² 555 (Chersonesus) = Solomonik (Anm. 8) 47 f. Nr. 19.

³⁸ Siehe Velkov, *Acta Arch. Hung.* 31, 1989, 250 f.

³⁹ CIL VIII 619 = ILS 2747 (Zeilen 4 ff.): *trib(unus) milit(um) leg(ionis) I Italic(ae), praepositus vexillationibus Ponticis apud Scythia<m> et Tauricam*; vgl. Saxer (Anm. 16) 42, 92 Nr. 74; S. A. Beljajev, *Vestnik Drevnej Istorii* 1968 Nr. 4, 127–137; Sarnowski (Anm. 2) 77 Nr. 29. Zur Bedeutung der Begriffe *Scythia* und *Taurica* z. T. aufgrund der griechischen, noch unveröffentlichten Inschrift aus Mangup auf der Krim mit der Erwähnung des Plautius Silvanus siehe Zubar, in: ders., Sarnowski, *Vestnik Drevnej Istorii* 1996 (im Druck).

⁴⁰ Vgl. T. Sarnowski, G. Titius Similis und eine Krisensituation an der unteren Donau in den letzten Jahren des 2. Jh. n. Chr., in: *Nunc de Suebis dicendum est. Festschrift J. Kolendo*, Warszawa 1995, 228.